Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 91 (1984)

Heft: 3

Rubrik: Lupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lupe

Standpunkt

«Ich habe ihm meinen Standpunkt klargemacht.» Wenn ich meinen Standpunkt zu erkennen gebe, gewinne ich für meinen Mitmenschen Profil, ich trete aus dem Schatten des Unfassbaren heraus, werde zu einem Menschen aus Fleisch und Blut. Damit allerdings auch verletzbar. Denn wer einen Standpunkt einnimmt und dazu steht, bietet Angriffsflächen. Er kann einem Gegner nicht einfach entgleiten oder davonschweben. Er will dies auch nicht. Denn mit dem Wort «Standpunkt» verbinden wir nicht die Vorstellung eines eng begrenzten Punktes, einer schmalen Basis. Viel eher denken wir an eine Standfläche, eine breite Abstützung, die gegenüber Belastungen Standfestigkeit gewährt.

Es ist gut, sich selbst einen Standpunkt bewusst zu machen. Andern gegenüber offenbart man seinen Standpunkt nicht nur durch Worte. Er wird auch spürbar durch die Handlungen. Und wehe, wenn Worte und Taten nicht übereinstimmen! Ein solcher Mensch wird unglaubwürdig. Es wird ihm auch mit noch so viel Anstrengungen kaum gelingen, andere zu überzeugen und für seinen Standpunkt zu gewinnen.

«Hier stehe ich, und ich kann nicht anders.» Der Standpunkt, den wir einnehmen, ist nicht zufällig. Er ist auch nicht so frei gewählt, wie wir uns vielleicht vorstellen. Mein heutiger Standpunkt ist das Ergebnis meiner Biografie. Dazu gehört, wie ich denke, was ich erlebt und erfahren habe, welche Entscheide ich in wichtigen Momenten meines Lebens getroffen habe. Mein Standpunkt hängt ab von meinen Veranlagungen, meiner Erziehung und Ausbildung. Er wird geprägt durch meine Umwelt, meine Kollegen, die berufliche Stellung, durch meine «Rollen» im Familienleben, am Arbeitsplatz, in Vereinen und in der Politik.

Wer einen festen Standpunkt hat, ist keine Wetterfahne. Er wird nicht von jeder abweichenden Meinung erschüttert. Eher erliegt er der Gefahr der Erstarrung, wenn er seiner Überzeugungen so gewiss ist, dass sie ihn blind machen für neue Erfahrungen und Erkenntnisse. Er hat dann zwar einen Standpunkt, doch steht er an einem Ort, der nicht mehr zur wirklichen Welt gehört. Er ist zum Fossil geworden. Der Standpunkt ist nicht mehr Orientierungshilfe, sondern trennende Schranke.

Menschen aber, die einen festen Standpunkt haben und doch bereit sind, ihn in Frage stellen zu lassen und ihn wenn nötig zu revidieren, sind nicht einsam. Auch nicht unter Leuten, die alle einen anderen Standpunkt vertreten. Denn wer durch Erfahrungen, Überlegungen und Auseinandersetzungen zu einer Überzeugung gelangt ist, fühlt sich durch einen anderen Standpunkt, nicht als Person, in Frage gestellt. In bezug auf das Vaterland sagte Gottfried Keller: «Achte eines jeden Menschen Vaterland, das Deine aber liebe!». Übertragen könnte dies heissen: Achte eines jeden Menschen Standpunkt, den Deinen aber lebe!

Observator